

Für lebendige Flussnatur



Bisherige Aktionen / Erkenntnisse

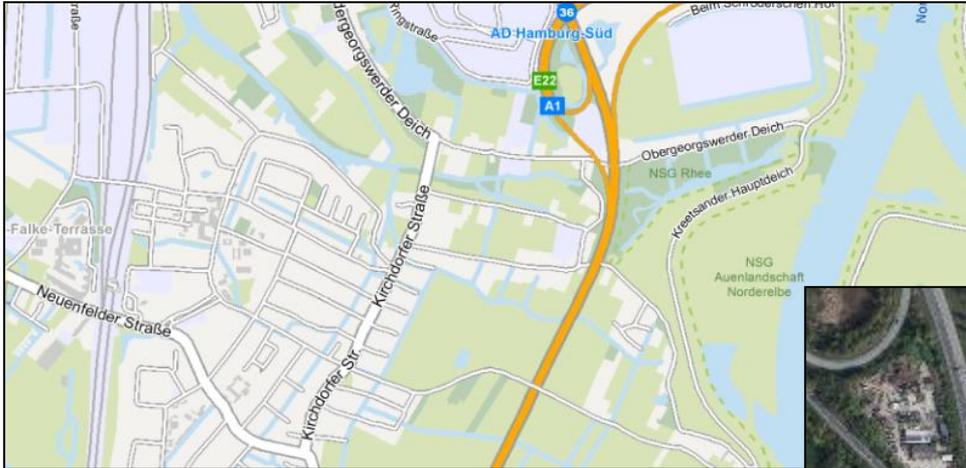
28.03.2018

Gerwin Obst

Wann alles begann und wie es weiterging

1. FFH-Richtlinie (1992) – *Oenanthe conioides* als prioritäre Art eingestuft
2. Kartierung früherer Standorte (Junge 1912) durch Helgard Below im Rahmen ihrer Magisterarbeit 1995.
3. Temporäres Auftreten des Schierlings-Wasserfenchels im NSG Rhee (1997)
4. Pilotprojekt zur Ansiedlung des Schierlings-Wasserfenchels (*Oenanthe conioides*) im Haken an der Entenwerder Halbinsel (1998-1999)
5. Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben (E+E-Vorhaben) „Pilotprojekt zur nachhaltigen Sicherung des Lebensraumes des Schierlings-Wasserfenchels (*Oenanthe conioides*) an der Elbe in Hamburg“ 2000-2004
6. Kartierung potenzieller Standorte des Schierlings-Wasserfenchels (*Oenanthe conioides*) an der Unterelbe zwischen Geesthacht und Glückstadt 2002-2003
7. Ansiedlungsmaßnahmen an potenziell geeigneten Standorten ab 2002





- Entschlammung eines Teils des seit etwa 30 Jahren nicht mehr tidebeeinflussten Georgswerder Schleusengrabens
 - Ablagerung des Schlammes auf angrenzenden Flächen im NSG
 - Aufwuchs einer größeren Zahl an SWF-Pflanzen im Folgejahr
- Es gibt eine langlebige Samenbank im Elbsediment



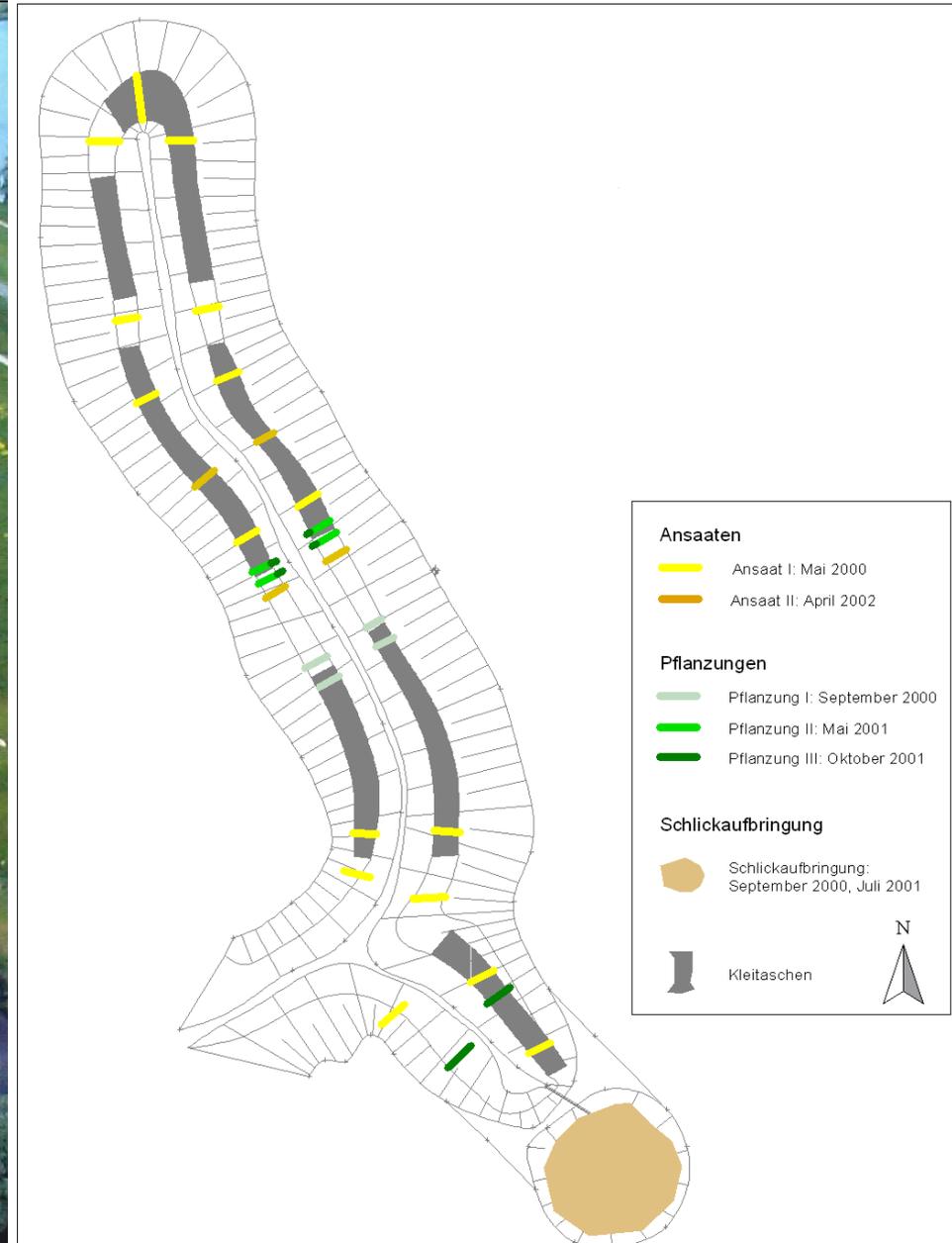


- Ansiedlungsversuch mit „samenhaltigem“ Schlamm aus der Rhee in Röhrichtlücken 1998
- Ansaat 1999
- einige blühende Exemplare 2000

- Im Zuge der Herstellung des Elbparks Entenwerder Teilverfüllung des Hafenbeckens „Haken“
- Initialbepflanzung der Uferbereiche mit Röhricht und Weiden



E + E-Vorhaben Schierlings-Wasserfenchel



Priel auf dem Overhaken kurz nach Fertigstellung im Mai 2000





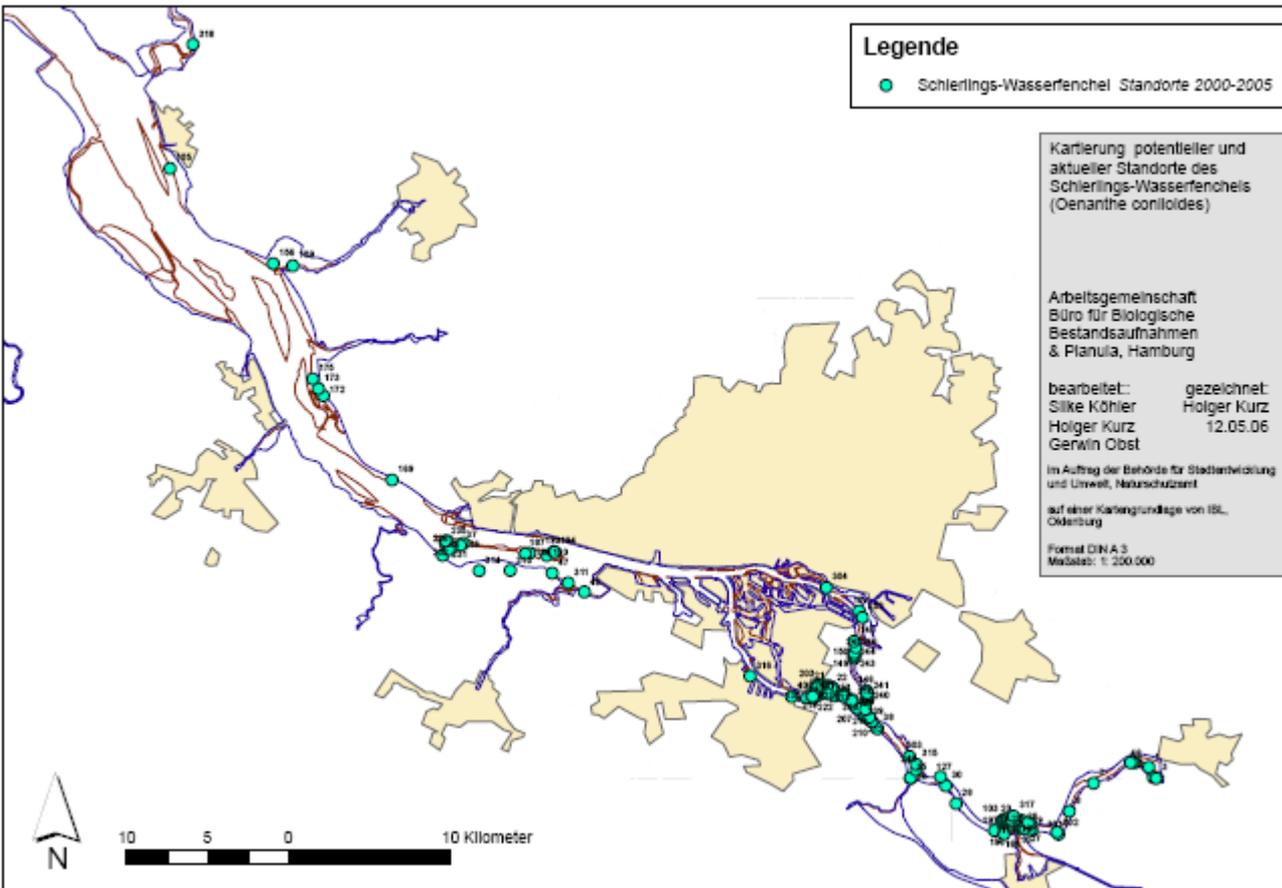
Priel nach drei Jahren (Juni 2003)



Prielanlage Overhaken nach 13 Jahren (Juli 2013)



Kartierung potenzieller Standorte



Ziele

- Ermittlung potenziell für den SWF geeigneter Standorte zwischen Geesthacht und Glückstadt
- Bewertung der Eignung für Ansiedlungen
- Vorschläge für Maßnahmen zur Standortverbesserung

Ergebnisse

- Gesamtanzahl neu festgestellter, geeigneter Standorte zusätzlich zu den bereits bekannten: 207
- Mit Vorkommen des Schierlings-Wasserfenchels: 125
(rund 2/3 mit blühenden/fruchtenden Exemplaren)
- Ohne Vorkommen: 82
- Individuenzahl insgesamt: rd. 1.600
(3/4 der Anzahl an den bekannten Standorte 2002)
- Verbreitungsschwerpunkte die NSG Heuckenlock und Schweenssand sowie entlang der Norderelbe und von Bunthaus bis Geesthacht
- Unterhalb des Hamburger Hafens mit Ausnahme der Inseln Neßsand und Hanskalbsand sowie eines Vorkommens im Fährmannssander Watt nur noch einzelne oder wenige Individuen



Wrauster Bogen 2002



- 8 Standorte
- jeweils 15 Rosetten
- Pflanzung im Juni und September



Elbufer zwischen Hetlingen und Bishorst 2007

- 7 Standorte
- rd. 200
Rosetten



Flottbek 2007

- Standort auf Uferberme
- Pflanzung von Rosetten



Ansaat

- Eine Ausbringung von Samen an potenziell geeigneten, naturnahen Standorten ist in der Regel nicht erfolgversprechend
- Auf neu geschaffenen Flächen ist dagegen Keimung und Aufwuchs zu beobachten

Pflanzung

- Eine Pflanzung von vorgezogenen Rosetten des SWF ist im Vergleich zur Ansaat erfolgreicher
- Meist entwickelt sich ein Großteil der Pflanzen nach kurzer Zeit zu größeren, vitalen Rosetten
- Pflanzzeit im Mai/Juni oder September: Ansiedlungserfolg ist unterschiedlich



Witterung

- Längeres Sommerhochwasser kann zu einem hohen Verlust an Pflanzen führen

Bodensubstrat

- An naturnahen Standorten wächst der Schierlings-Wasserfenchel auf Schlick oder sandigem Schlick
- Ein Aufwuchs auf Sand ist aber auf neu geschaffenen Flächen ebenso möglich, sofern die Standorte strömungsberuhigt sind

Fraßschäden

- Vermutlich durch Gänse hervorgerufene Fraßschäden können an einigen Standorten beobachtet werden



Fazit

- Bislang gibt es nur einen Standort, den Priel auf dem Overhaken, der nach einer Ansiedlungsmaßnahme auch längere Zeit mit größerer Individuenzahl besiedelt ist (inzwischen 17 Jahre)
- Warum ein dauerhafter Erfolg von Pflanzungen an Stellen mit geeigneten Standortverhältnissen schwierig ist, ist nicht bekannt.



Es gibt schlechtere Arbeitsplätze!

Wir wollen sie erhalten und fördern

